

**VOLKSBLATT SPLITTER**

**Motassadeq verurteilt**

HAMBURG – In der Neuauflage des weltweit ersten Prozesses um die Anschläge vom 11. September ist der Angeklagte Mounir El Motassadeq gestern Freitag in Hamburg zu sieben Jahren Haft verurteilt worden. Das hanseatische Oberlandesgericht sprach den 31-jährigen Marokkaner im Zusammenhang mit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in den USA der Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung für schuldig. (sda)

**«Discovery» kehrt zurück**

EDWARDS – Mehr als eine Woche nach der Landung auf dem Luftwaffenstützpunkt Edwards in Kalifornien hat die US-Raumfähre «Discovery» gestern Freitag auf dem Rücken einer umgebauten Boeing 747 die Heimreise nach Cape Canaveral angetreten. Auf dem knapp 3600 Kilometer langen Flug quer über den Kontinent zum Weltraumbahnhof in Florida wird das Gespann mehrmals zum Auftanken zwischenlanden. Der Rücktransport kostet die Weltraumbehörde NASA mindestens eine Million Dollar. (AP)



**Courtney Love muss wieder Therapie machen**

LOS ANGELES – Courtney Love muss nach neuen Drogendelikten während ihrer Bewährungsfrist erst mal eine 28-tägige Therapie machen. «Ich glaube, dass Sie erst ganz unten sein müssen, bevor Sie eine Entscheidung über Ihre Zukunft treffen können», sagte Richter Rand Rubin gestern Freitag. Er machte kein Hehl daraus, dass er die Sängerin und Witwe des Nirvana-Frontmanns Kurt Cobain ins Gefängnis schicken möchte.

«Aber Ehren», hatte Love zuvor tränenreich eingestanden, gegen ihre in drei verschiedenen Fällen verhängten Bewährungsauflagen verstossen zu haben. Die Sängerin musste die Drogenbehandlung noch gestern Freitag antreten. Am 16. September kehrt sie dann in den Gerichtssaal zurück, wenn über ihre Strafe verhandelt werden soll. «Ich denke, Sie brauchen entweder eine Drogen-Langzeittherapie oder eine lange Zeit im Gefängnis», sagte Richter Rubin. (AP)

**Papst besucht Synagoge**

**Benedikt XVI. ruft zu Zusammenarbeit zwischen Christen und Juden auf**

**KÖLN – Papst Benedikt XVI. hat gestern Freitag als zweiter Papst in der Geschichte eine Synagoge besucht. Der Pontifex rief dabei in Köln zu einem «aufrichtigen und vertrauensvollen Dialog zwischen Juden und Christen» auf.**



Papst Benedikt XVI. besuchte gestern in Köln als erst zweiter Pontifex eine Synagoge.

«Wir müssen uns noch viel mehr und viel besser gegenseitig kennen lernen», sagte Benedikt XVI. vor 500 geladenen Gästen in der Kölner Synagoge. Katholiken und Juden seien durch ihr «reiches gemeinsames Erbe» verpflichtet, auch praktisch zusammenzuarbeiten.

**«Weg fortführen»**

Er werde den von seinem Vorgänger Johannes Paul II. eingeschlagenen Weg der Verständigung mit dem jüdischen Volk weiterführen. Die katholische Kirche trete ein «für Toleranz, Respekt, Freundschaft und Frieden unter allen Völkern, Kulturen und Religionen». Mit Besorgnis verwies der Papst darauf, dass «heute leider erneut Zeichen des Antisemitismus und Formen allgemeiner Fremdenfeindlichkeit auftauchen.» «Sie müssen uns Grund zur Sorge und zur Wachsamkeit sein.»

**«Dunkles Kapitel»**

Benedikt XVI. geisselte in seiner Rede den Nationalsozialismus als

«dunkelste Zeit deutscher und europäischer Geschichte» und verurteilte den millionenfachen Mord an Juden als «unerhörtes und unvorstellbares Verbrechen».

Auf die Mitschuld von Christen oder der katholischen Kirche am Holocaust ging er aber nicht ein – anders als es sein Vorgänger Johannes Paul II. in seinem Aufsehen erregenden Schuldbekennnis

«Mea Culpa» und bei seinem Israel-Besuch im Jahr 2000 getan hatte.

**Traditioneller Festakt**

Der Festakt mit Ansprachen und Gesängen in der Synagoge fand nach traditionellem jüdischen Ritus statt. Abraham Lehrer vom Vorstand der Kölner Synagogengemeinde würdigte dabei den Besuch

des Papstes als Ereignis «von enormer religiöser wie auch politischer Bedeutung».

Zugleich forderte Lehrer den Vatikan auf, seine Archive aus den Zeiten des Zweiten Weltkriegs vollständig zu öffnen. Bis heute ist die mögliche Verantwortung der katholischen Kirche im Zusammenhang mit dem Holocaust nicht vollständig geklärt. (sda)

**Raketenangriffe am Roten Meer**

**Extremisten feuern Raketen ab – Weitere Räumungen in Gaza**

TEL AVIV/AMMAN – Extremisten haben die benachbarten Küstenstädte Eilat in Israel und Akaba in Jordanien gestern Freitag fast zeitgleich mit drei Raketen angegriffen. Nach Angaben der Regierung in Amman starb dabei ein jordanischer Soldat.



Während die israelische Armee die Räumung von Siedlungen fortsetzte, feuerten Extremisten Raketen auf Israel und Jordanien.

Im Hafen von Akaba hatte eine Rakete ein US-Kriegsschiff nur knapp verfehlt und eine Lagerhalle des jordanischen Militärs getroffen. Neben dem getöteten Soldat wurde ein Wachmann verletzt. Eine zweite Rakete landete nach Angaben der Regierung im Hof des Haja-Militärspitals in Akaba, ohne dass jemand verletzt wurde. In Akaba liegen seit einer Woche zwei amerikanische Kriegsschiffe vor Anker mit 3500

Soldaten an Bord. Nach Angaben der US-Armee ist unklar, wer für die Tat verantwortlich ist: Drohungen habe es vorher nicht gegeben.

**Weitere Siedlung geräumt**

Ungeachtet der Ereignisse am Roten Meer wurde gestern Freitag im Gazastreifen ein rasches Ende des dortigen israelischen Abzugs absehbar. Die Armee gab die erfolgreiche Evakuierung einer weiteren Hochburg der Rückzugsgegner bekannt: der Siedlung Gadid im Block Gusch Katif. Der Widerstand sei «sehr gering» gewesen, hiess es.

Einige auf den Dächern der Häuser verschanzte Jugendliche warfen Dachziegel, Eier und Farbbeutel auf die Soldaten. (sda)

**Espinosa tritt zurück**

**Ecuadors Verteidigungsminister hat genug**

QUITO – Wegen der Ölkrise in Ecuador ist gestern Freitag der Verteidigungsminister des Landes, Solón Espinosa, zurückgetreten. Präsident Alfredo Palacio nahm den Rücktritt an, wie die Regierung in der Hauptstadt Quito bekannt gab.

Export wurde am Donnerstag zur Sicherung der nationalen Energiereserven vorerst ganz eingestellt. Zurzeit werde kein Öl produziert, sagte Präsident Palacio am Donnerstag.

**Notstand herrscht**

Offiziell hiess es, der Verteidigungsminister habe sein Amt aus «persönlichen Gründen» niedergelegt. Politische Kreise in der Hauptstadt gingen hingegen davon aus, dass Espinosa im Zusammenhang mit den gewaltsamen Streiks und Protesten in der Erdölregion im Osten des Landes gehen musste. Die Proteste haben die Ölförderung weitgehend lahm gelegt. Der

Die Regierung rief am Vortag in zwei Amazonas-Provinzen den Notstand aus, nachdem dort Demonstranten die Produktion von Petroecuador fast zum Erliegen gebracht hatten. Soldaten übernahmen am Donnerstag die Kontrolle über Regierungsgebäude und verstärkten die Sicherheitsvorkehrungen an den Ölanlagen. In der Stadt Lago Agrio feuerte die Polizei mit Tränengas auf Protestanten. (sda)

**++++ Zu guter Letzt... +++++**

**Blair im Hawaii-Hemd**

LONDON – Wo er seine Sommerferien verbringt, hat Tony Blair nicht verraten – das Wachfigurenkabinett von Madame Tussaud schickt den britischen Premierminister daher eigenmächtig in die Südsee. Die Figur Blairs wurde mit einem Hawaii-Shirt, Sonnenbrille und einer Blumengirlande ausgestattet, wie ein Sprecher von Madame Tussauds gestern Freitag mitteilte. In ein paar Tagen solle der Wach-Blair jedoch wieder seinen gediegenen Anzug tragen, sagte Michael Birch. In den vergangenen Jahren haben Blair, seine Frau Cherie und ihre vier Kinder unter

anderem in Mexiko, auf Barbados und in Südfrankreich Urlaub gemacht. (AP)



ANZEIGE

**VOLKSBLATT**

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur  
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das  
**VOLKSBLATT**  
abonnieren  
**18 Monate für CHF 209.-**

Die günstigste Tageszeitung Liechtensteins

Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als  
-Abonnent  
von Vorzugspreisen